



Ein nachdenklicher Vorsitzender Ludwig Friess

## Die Lebenshilfe „Heute und Morgen“

Über dreißig Jahre haben wir an uns vorüberziehen lassen. Die „Lebenshilfe“ ist so jung wie am ersten Tag. Und doch hat sich alles verändert. Die große Frage der Pionierzeit, was können wir Eltern für unsere behinderten Kinder tun und erreichen, ist weitgehend beantwortet. So wissen wir, dass frühestmögliche Förderung am behinderten Kind gewährleistet ist, dass junge Eltern, gleichgesinnte und gleichbetroffene Eltern in den Lebenshilfe-Vereinigungen Unterstützung finden und in Erfahrungsaustausch mit der älteren Generation treten können.

Ein weitgehendes Mitspracherecht der Eltern bezüglich der Förderung ihrer Kinder, durch alle Einrichtungen hindurch, sichert das Gesetz bzw. unsere Vereinssatzung. Mitarbeit ist geradezu erwünscht und Voraussetzung für optimale Förderung des Kindes, auch in der Familie. Vereinsinterne Beratung über Vormundschaft und Pflegschaft und sonstige Rechtsfragen ist gegeben und die Übernahmemöglichkeit einer Vereinsvormundschaft ist eine Beruhigung für viele ältere Mitglieder, die sich in der Sorge um ihr Kind nicht die Frage nach dem „Danach“ stellen müssen.

Das Arbeitsleben bietet über die Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte einen sicheren Arbeitsplatz, der bei entsprechender Betreuung auch in diesem Bereich ein sinnvolles Leben ermöglichen soll. Die landesweit eingerichteten Großwerkstätten als Förderungseinrichtungen für mehrere Behinderungsarten lassen allerdings die Grenzen und Möglichkeiten einer optimalen Versorgung und Betreuung für den geistig behinderten Mitarbeiter deutlich werden. Hier gilt es, die Dinge auf „unser Maß“ zurechtzurücken. Eine Anstrengung, die noch sehr viel Zeit und Kraft kosten wird.

Für den Lebensabend behinderter Menschen ist bis heute keine Vorsorge getroffen. Hier muß die Lebenshilfe ihre schon einmal bewiesene Vorreiterrolle übernehmen, Gedanken und Modelle ideeller Art, sowie Planung und Möglichkeiten der Finanzierung entwickeln. In absehbarer Zeit müssen wir in der Lage sein, Heimstätten für ältere Behinderte aufzubauen, die eine würdige Altersbetreuung und Versorgung in der gewohnten zur Heimat gewordenen Umgebung möglich machen. Wir müssen dieses Ziel erreichen, da sonst eine lebenslange Förderung zur Selbständigkeit und Persönlichkeitsentfaltung nicht den menschlichen Abschluß fände, der jedem Menschen in unserer Gesellschaft zugebilligt wird.

Unsere schwer behinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bedürfen besonderer Betreuungseinrichtungen, wie wir sie als Tagesbildungsstätte und Tagesförderstätte kennen. Hier wird sich die Frage der Heimunterbringung aber früher stellen als allgemein üblich. Wir sind auf dem Weg, diesbezügliche Pläne zur Schaffung von Heimplätzen zu verwirklichen. Aber auch solche Einrichtungen werden uns nicht in den Schoß fallen. Als Eltern sind wir aufgerufen, an der Lösung dieser Aufgaben aktiv mitzuarbeiten.

Wir leben heute in einer Gesellschaft, die gegenüber behinderten Menschen zunehmend aufgeschlossener und toleranter wird. Das ist gut so, und wir haben durch unsere Öffentlichkeitsarbeit sicher dazu beitragen können. Andererseits dürfen wir aber auch niemals unsere „Wächterfunktion“ vergessen. An uns wird es liegen, daß sich Untaten, die unter dem Begriff „Euthanasie“ an behinderten Menschen begangen wurden, niemals wiederholen.

Diese Chronik kann nicht enden, ohne den vielen Menschen zu danken, die ideell und materiell über die Jahrzehnte hinweg die Lebenshilfe e.V. Hannover unterstützt haben. All die Jahre mühevollen Aufbaues mit der Entwicklung und Verwirklichung von Einrichtungen zur Förderung und Betreuung geistig behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener wäre undenkbar gewesen ohne jene Mitbürger unserer Stadt, die, wie die Eltern selbst, in ehrenamtlicher Mitarbeit oder durch Geld- und Sachspen-

den tatkräftig an der Realisierung der Lebenshilfe-Ziele mitwirkten.

Bei vielen Gelegenheiten des öffentlichen Lebens taten sich Menschen zusammen, um ihren behinderten Mitbürgern durch Geldsammlungen zu helfen. Belegschaften großer und kleiner Unternehmen, Geschäftsleute, Lions Club und FreimaurerLoge und viele Menschen, denen es einfach persönliches Bedürfnis war zu helfen, ermöglichten durch ihre Spenden den Aufbau von Lebenshilfe-Einrichtungen, die heute als vorbildlich anerkannt sind.